

Paul Klein

**ERWARTUNGEN AN DIE
DEUTSCH-FRANZÖSISCHE
BRIGADE BEI FRANZÖSISCHEN
SOLDATEN**

München, März 1990

1. Herkunft der Daten

Parallel zur Befragung deutscher Soldaten über ihre Erwartungen an die Deutsch-Französische Brigade¹⁾ wurden im September 1989 zeitgleich auch französische Soldaten befragt.²⁾ Ähnlich wie ihre deutschen Kameraden wußten die Franzosen zum Befragungszeitpunkt, daß sie bald zur Deutsch-Französischen Brigade gehören würden. Noch aber befanden sie sich mit ihren Einheiten in Frankreich.

An der Untersuchung nahmen 305 Soldaten - fast ausschließlich Mannschaftsdienstgrade - teil. 88 % von ihnen waren Wehrpflichtige, der Rest hatte sich freiwillig zur Armee gemeldet. Die Masse der Befragten (67 %) kam aus der Franche-Comté, 12 % entstammten aus dem Elsaß oder aus Lothringen. 29 % verfügten über das Abitur oder einen vergleichbaren Bildungsstand.

Die Hälfte der Befragten gehörte 6 Monate oder weniger zur Armee. 37 % waren zum Befragungszeitpunkt unter 20 Jahre alt, 48 % zwischen 20 und 22, der Rest war noch älter.

2. Ergebnisse der Befragung³⁾

2.1. Einstellung zum Dienst und Motivation

Von der Aussicht, bald zur Deutsch-Französischen Brigade zu gehören, waren die betroffenen französischen Soldaten wesentlich mehr angetan als ihre deutschen Kameraden. So antworteten immerhin 40 % (Deutsche: 27 %), das sei ihnen angenehm bzw. sehr angenehm. Nur 12 % (15 %) war der Gedanke unsympathisch.

Diese Zahlen sind umso erstaunlicher, da nur 8 % der Soldaten bei ihrer Einberufung bereits wußten, daß sie später einmal zur Brigade kommen würden und lediglich 4 % diesbezügliche Schritte unternommen hatten, dorthin zu gelangen. Im Vordergrund der Überlegungen, die Versetzung zur Deutsch-Französischen Brigade zu begrüßen, stand das Bestreben, hiermit einen Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung zu leisten. Fast die Hälfte stimmte diesem Item voll zu, ein weiteres Viertel immerhin noch teilweise. Auch die Möglichkeit, Deutsche kennenzulernen, lag für viele im eigenen Interesse, ebenso das Bestreben, die deutsche Sprache zu lernen oder zu verbessern. Neugierde, das Flair einer "besonderen Einheit" und eine heimatnahe Verwendung spielten dagegen nur untergeordnete Rollen. Auch an zivilberufliche Vorteile durch den Dienst in der Brigade glaubte nur eine Minderheit von knapp einem Drittel.

Tabelle 1

Gründe für den Eintritt in die Deutsch-Französische Brigade

	Anzahl (%) der Antworten			
	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu	keine Antwort
Deutsche kennenlernen	143 (46.9)	91 (29.8)	64 (21.0)	7 (2.3)
Sprachkenntnisse verbessern	121 (39.7)	96 (31.5)	84 (27.5)	4 (2.3)
zur deutsch-französischen Verständigung beitragen	147 (48.2)	79 (25.9)	69 (22.6)	10 (3.3)
in einer "besonderen Einheit" sein	95 (31.1)	61 (20.0)	149 (48.8)	

Anzahl (%) der Antworten				
	trifft zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu	keine Antwort
heimatnahe Verwendung	24 (7.9)	34 (11.1)	233 (76.4)	14 (4.6)
Neugierde	77 (25.2)	95 (31.1)	121 (39.7)	12 (3.9)
Zahl der Befragten	305			

Hinsichtlich der Beurteilung ihres Wehrdienstes erbrachte die Befragung bei den Franzosen ein ähnliches Bild wie bei den Deutschen. Diesseits wie jenseits des Rheins hielt nur eine kleine Minderheit den Wehrdienst für sinnvoll oder sehr sinnvoll, wengleich die Anzahl der "sinnlos"-Antworten bei den Deutschen doch beträchtlich größer war als bei den Franzosen.

Tabelle 2

Sinn des Wehrdienstes für die eigene Person

	Anzahl der Antworten	
	Frankreich	Deutschland
sehr sinnvoll	18 (5.9)	3 1.3)
sinnvoll	42 (13.8)	16 7.2)
eine Pflicht, der ich nachkomme	128 (42.0)	79 (35.4)
sinnlos	40 (13.1)	43 (19.3)
sehr sinnlos	75 (24.6)	82 (36.8)
keine Antwort	2 (0.6)	
Zahl der Befragten	305 (100)	223 (100)

Konnte man bei den deutschen Befragten als einen Grund für die eher negative Beurteilung die vermutete mangelnde Akzeptanz des Wehrdienstes in Bevölkerung und Jugend feststellen, so galt für die französischen Soldaten dies weitaus weniger. Bei ihnen äußerten immerhin 40 % die Meinung, die Bevölkerung stehe zustimmend zu den Streitkräften. In bezug auf die Jugend waren es zwar nur noch 22 %, damit aber doch deutlich mehr als bei den deutschen Befragten.

Wesentlich optimistischer als die deutschen sahen die französischen Befragten die Möglichkeit zukünftiger Kontakte zu Angehörigen der jeweils anderen Armee. Während die Soldaten der Bundeswehr lediglich zu 27 % viele bzw. sehr viele Kontakte zu Franzosen erwarteten, waren es bei letzteren in bezug auf die Deutschen doch immerhin 67 %.

Möglicherweise schlug sich dieser Optimismus auch in der Bewertung des eigenen Wehrdienstes nieder. Allerdings schienen auch Faktoren zu Buche zu schlagen, die dem bisherigen Erleben des Dienstes zugerechnet werden können. In der deutschen Stichprobe waren 86 % der Befragten der Meinung, die Hälfte oder mehr des bisher abgeleisteten Dienstes sei von "Leerlauf" gekennzeichnet gewesen. Bei den Franzosen reduzierte sich die entsprechende Zahl auf 56 %.

Die bei den französischen Befragten etwas positivere Beurteilung des eigenen Wehrdienstes fand ihr Pendant auch in einer "besseren" Meinung über die eigenen Streitkräfte. So hatten immerhin 29 % der Franzosen gegenüber nur 11 % der Deutschen eine gute oder sehr gute Meinung von der eigenen Armee.

2.2. Akzeptanz der Deutsch-Französischen Brigade

Auf die Frage, ob sie lieber ihren Dienst in einer gemischt deutschfranzösischen Einheit ableisten oder aber eine rein nationale Einheit innerhalb der Brigade vorziehen würden, entschieden sich fast die Hälfte der befragten französischen Soldaten für ein Bataillon/Regiment, das aus Deutschen und Franzosen besteht. Für eine rein nationale Einheit innerhalb einer Kaserne, die nur von Franzosen belegt wird, sprach sich allerdings noch fast ein Drittel aus. Der Rest wählte die "Zwischenlösung": französische Einheit in einer Kaserne zusammen mit Deutschen.

Tabelle 3

Präferenzen für Einheiten innerhalb der
Deutsch-Französischen Brigade

	Anzahl (%) der Antworten	
	Franzosen	Deutsche
gemischte Einheit	144 (48.8)	82 (32.4)
rein nationale Einheit mit Franzosen/Deutschen in einer Kaserne	52 (17.6)	79 (31.2)
rein nationale Einheit in rein nationaler Kaserne	99 (33.6)	92 (36.4)
Anzahl	295 (100)	253 (100)

Insgesamt tendierten die befragten französischen Soldaten also wesentlich häufiger zu einer gemischt nationalen Einheit als ihre deutschen Kameraden.

Dieser höhere Drang nach Gemeinsamkeiten mit dem deutschen Partner führte auch dazu, daß die befragten Franzosen zu fast zwei Dritteln (60.7 %) den Dienst in der Deutsch-Französischen Brigade dem in einer vergleichbaren rein nationalen Einheit vorzogen. Während die Deutschen mit Mehrheit in einer rein deutschen Brigade ihren Dienst versehen wollten, war es bei den Franzosen somit deutlich umgekehrt.

Einen Anreiz, die eigene Wehrdienstzeit zu verlängern oder sich freiwillig bei der Armee zu verpflichten bzw. weiterzuverpflichten, bildete die Deutsch-Französische Brigade für die französischen Soldaten allerdings nicht. Ähnlich wie bei den Deutschen dachten nur 10 % der Franzosen an eine eventuelle Verlängerung der eigenen Dienstzeit. Immerhin die Hälfte dieser 10 % machte ihre Weiterverpflichtung allerdings von einem Verbleiben in der Deutsch-Französischen Brigade abhängig.

2.3. Möglichkeiten des Abbaus von Vorurteilen

Gemäß ihrer relativ positiven Einschätzung des zukünftigen Dienstes in der Deutsch-Französischen Brigade waren drei Viertel der Franzosen der Meinung, durch das gemeinsame Leben und Arbeiten zusammen mit Deutschen könnten Vorurteile abgebaut werden. Allerdings zeigten die Befragten sich diesseits und jenseits des Rheines weitgehend einig, die Kontakte sollten sich vornehmlich auf den Dienst beschränken. Nur 15 % der Franzosen - damit allerdings fast doppelt so viele wie bei den Deutschen - wollten ihre Freizeit so oft wie möglich mit ihren Kameraden aus der Bundeswehr verbringen. 11 % würden Deutsche auch so oft wie möglich zu sich nach Hause einladen, 34 % wollten dies zumindest ab und zu tun. Beide

Antworten zusammengenommen, ergab sich bei den befragten französischen Soldaten damit immerhin ein Anteil, der um 5 % über dem entsprechenden Prozentsatz bei den Deutschen lag. Dies darf insofern erstaunen, als die Möglichkeiten für Deutsche, einen französischen Kameraden nach Hause einzuladen, aufgrund der heimatnahen Einberufung fast aller Bundeswehrangehörigen viel leichter gegeben sein sollten.

Die relativ größere Aufgeschlossenheit der Franzosen läßt sich zumindest teilweise durch ein, wenn auch nicht sehr ausgeprägtes, Sympathiegefälle erklären.

2.4. Das Bild der Franzosen von Deutschland und den Deutschen

Davon, daß ihnen die Deutschen sympathisch oder sogar sehr sympathisch seien, sprach fast die Hälfte der französischen Soldaten. Gegenteiliger Ansicht war etwa jeder vierte Befragte (s. Tabelle 4).

Während die meisten der befragten Deutschen gegenüber den Franzosen eine neutrale "weder/noch" Haltung einnahmen, gab es bei den französischen Befragten eine wesentlich deutlichere Polarisierung. So war die Zahl der "sympathisch"-Antworten ebenso höher als bei den Deutschen wie gleichzeitig der Prozentsatz der "unsympathisch"-Reaktionen.

Tabelle 4
Sympathie für die Franzosen bzw. die Deutschen

	Anzahl (%) der Antworten	
	Frankreich	Deutschland
sehr sympathisch	20 (6.6)	10 (4.0)
sympathisch	130 (42.6)	97 (38.2)
weder/noch	84 (27.5)	107 (42.1)
unsympathisch	39 (12.8)	29 (11.4)
sehr unsympathisch	32 (10.5)	11 (4.9)
Zahl der Befragten	305 (100)	254 (100)

Weitaus deutlicher als bei den deutschen Befragten unterschied sich das Urteil der französischen Soldaten von dem vermuteten Bild über die Deutschen in der eigenen Bevölkerung. Nur 20 % gingen nämlich davon aus, die Franzosen stünden zumindest ziemlich positiv zu den Deutschen. Von einer eher negativen Haltung der Bevölkerung waren 36 % überzeugt. Das geschätzte Fremdbild der Deutschen über die Franzosen war zum Eigenurteil fast identisch. Nach Meinung der Befragten seien die Deutschen zu 20 % positiv und zu 38 % negativ zu den Franzosen eingestellt.

2.5. Sprachkenntnisse und Aufenthalte im deutschen Sprachraum

Die deutschen Sprachkenntnisse der befragten französischen Soldaten waren eher noch schlechter als die Französischkenntnisse der Deutschen. 21 % gaben an, sie könnten sich zumindest verständlich machen, oder sprächen gut deutsch (6.6 %). 59 % dagegen verfügten nicht einmal über Grundkenntnisse.

Ähnlich wie bei den Deutschen war aber der Wille vorhanden, die Sprache des Nachbarn zu lernen oder sie zu verbessern. Immerhin 65 % waren dazu bereit. Von ihnen wollten weit Über die Hälfte (57 %) auch Freizeit investieren, um Sprachkurse zu besuchen.

Die Kenntnis der Bundesrepublik aus eigener Anschauung war noch geringer als die der Deutschen von Frankreich. 51.8 % der Befragten waren noch nie in Deutschland gewesen, weitere 34 % hatten sich insgesamt weniger als einen Monat dort aufgehalten. Insgesamt mehr als ein halbes Jahr hatten nach eigener Einschätzung 6.2 % im Nachbarland verbracht.

Ober deutsche Freunde, Bekannte oder Verwandte verfügte -ähnlich wie die deutschen Soldaten in bezug auf Franzosen -knapp ein Drittel der Befragten (31.8 %).

2.6. Kenntnisse und Meinungen über die Bundeswehr und die deutschen Soldaten

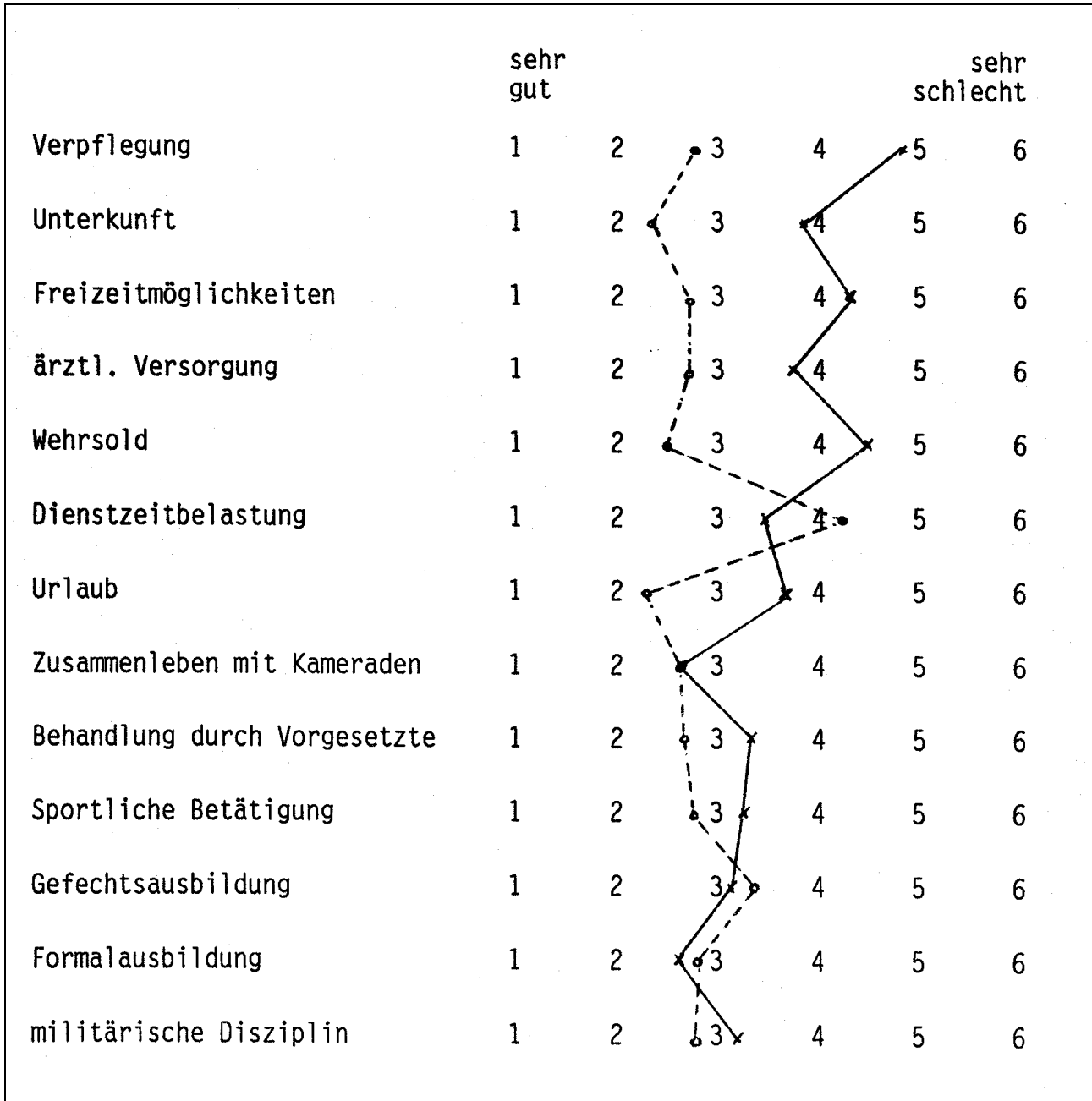
Die Bundeswehr und das tägliche Leben der deutschen Soldaten waren bei den französischen Befragten fast unbekannt. Lediglich 7.6 % fühlten sich über die Bundeswehr gut oder ziemlich gut informiert. Weitere 19 % antworteten mit "ein wenig". Gemäß diesem Kenntnisstand sahen sich bei den meisten Fragen zur Bundeswehr fast drei Viertel der Franzosen zu keiner Antwort in der Lage.

Von der Minderheit, die über Kenntnisse verfügte, gingen fast alle (91.4 %) davon aus, daß die Bundeswehrsoldaten über größere Rechte verfügten als ihre französischen Kameraden. Ein ähnlich hoher Prozentsatz (87 %) war der Meinung, der Umgangston zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sei in den deutschen Streitkräften lockerer und herzlicher als in den eigenen.

Wie bestimmte Gegebenheiten des militärischen Alltags in bezug auf die beiden Armeen eingeschätzt wurden, zeigt Tabelle 5.

Tabelle 5

Einschätzungen von Gegebenheiten in der Bundeswehr
und der französischen Armee



----- Einschätzung der Bedingungen in der Bundeswehr
 _____ Einschätzung der Bedingungen in der französischen Armee

Während die militärische Ausbildung und Disziplin von den Franzosen in beiden Armeen ähnlich gesehen wurden, gab es in bezug auf die Bedingungen des Alltags sehr große Unterschiede. Sieht man einmal von der Dienstzeitbelastung ab, die man in der Bundeswehr für höher hielt als in der eigenen Armee, und dem Zusammenleben mit Kameraden, das gleich eingeschätzt wurde, so schienen bei allen anderen Bedingungen die befragten Franzosen der Meinung zu sein, ihre deutschen Kameraden lebten im Vergleich zu ihnen in einem "Schlaraffenland".

Während die befragten deutschen Soldaten nur wenig Unterschiede zwischen beiden Armeen wahrnahmen, berechtigt Tabelle 5 im Hinblick auf die französischen Soldaten wohl eher dazu, von zwei Wahrnehmungswelten zu reden.

Zwei "Welten", wenn auch anderer Art, taten sich hinsichtlich der Akzeptanz der Streitkräfte in der Bevölkerung und der Jugend zwischen Franzosen und Deutschen auf. Während die befragten Deutschen in der Bevölkerung eine eher geringe und in der Jugend eine schon fast nicht mehr vorhandene Zustimmung sahen, gab es bei den Franzosen eine deutlich positivere Stimmung (s. Tabelle 6).

In bezug auf die Stimmungslage in der Bevölkerung sah sich eine breite Mehrheit der französischen Soldaten zumindest mit mittlerer Zustimmung getragen. Ober 40 % sprachen sogar von hoher oder sehr hoher Zustimmung. Bei den Deutschen reduzierten sich die diesbezüglichen Antworten auf nicht einmal 10 %.

In der Jugend nahmen die Franzosen - ähnlich wie ihre Nachbarn -ein geringeres Entgegenkommen wahr. Während aber acht von zehn der deutschen Soldaten von geringer oder sehr geringer Zustimmung ausgingen, war es bei den Franzosen nicht einmal jeder zweite.

Daß die Akzeptanz der Bundeswehr in der deutschen Bevölkerung und in der Jugend so gering sei, wie es ihre deutschen Kameraden vermuteten, war den Franzosen unbekannt. Sie erwarteten in der deutschen Bevölkerung eine ähnliche Zustimmung zur Bundeswehr, wie sie sie in Frankreich zu ihrer Armee sahen. So waren 39.35 % der Meinung, die deutsche Bevölkerung stehe mit hoher Zustimmung zur Bundeswehr. Immerhin noch 22 % äußerten die gleiche Meinung in bezug auf die deutsche Jugend.

Tabelle 6
Vermutete Akzeptanz der Streitkräfte
zwischen Deutschen und Franzosen

	Anzahl (%) der Antworten	
	Einschätzung der Haltung der deutschen Bevölkerung durch Deutsche	Einschätzung der Haltung der französischen Bevölkerung durch Franzosen
sehr hohe Zustimmung	0 (0.0)	47 (15.7)
hohe Zustimmung	16 (6.3)	74 (24.7)
mittlere Zustimmung	92 (36.4)	89 (29.7)
1		
geringe Zustimmung	98 (38.7)	40 (13.3)
sehr geringe Zustimmung	47 (18.6)	50 (16.6)
Gesamt	253 (100)	300 (100)
	Einschätzung in der deutschen Jugend durch Deutsche	Einschätzung in der französischen Jugend durch Franzosen
sehr hohe Zustimmung	2 (0.8)	29 (9.6)
hohe Zustimmung	7 (2.7)	38 (12.5)
mittlere Zustimmung	40 (15.7)	59 (19.5)
geringe Zustimmung	71 (27.8)	40 (13.2)
sehr geringe Zustimmung	135 (52.9)	107 (35.3)
Gesamt	255 (100)	303 (100)

3. Zusammenfassung und Schlußfolgerungen

Faßt man die vorliegenden Ergebnisse der Befragung französischer Soldaten zusammen und kontrastiert sie mit den entsprechenden Resultaten der Enquete bei deutschen Soldaten, so lassen sich in Kürze folgende Sätze formulieren:

- Die betroffenen französischen Soldaten sind an der Deutsch-Französischen Brigade wesentlich stärker interessiert als ihre deutschen Kameraden, obwohl sie durch den Dienst in Deutschland eine Reihe von Unannehmlichkeiten wie z.B. einen weiten Weg nach Hause in Kauf nehmen müssen.
- Die Dienstmotivation der französischen Soldaten ist nicht sonderlich hoch. Sie übertrifft die der deutschen aber trotzdem beträchtlich. Dies liegt nicht zuletzt auch daran, daß die Franzosen sich und die Armee in der Bevölkerung in höherem Maße akzeptiert fühlen, als dies die Soldaten auf der anderen Rheinseite in ihrer Umgebung vermuten.
- Die Kenntnisse der jeweils anderen Sprache sind bei Franzosen und Deutschen gleich schlecht, die diesbezügliche Lernbereitschaft ist aber hoch.
- Kenntnisse von der jeweils anderen Armee sind nur rudimentär vorhanden. Während die deutschen Soldaten von der französischen Armee sich aber ein relativ nüchternes Bild machen, das an der Bundeswehr orientiert ist, erwarten die Franzosen von den deutschen Streitkräften Bedingungen, die in einem krassen Gegensatz zur eigenen Armee stehen.
- Einen Weiterverpflichtungsanreiz bildet die Brigade zum gegenwärtigen Zeitpunkt weder für Franzosen noch für Deutsche.
- In der Brigade sehen deutsche und französische Soldaten einen ersten konkreten Schritt zu einer deutsch-französischen Verteidigungskooperation. Franzosen öffnen sich diesem Gedanken aber weiter als ihre Partner. 4) Sie sind auch eher davon überzeugt, die Brigade könnte der Nukleus einer zukünftigen europäischen Armee sein.

Die teilweise doch gravierenden Gegensätze zwischen den Erwartungen der deutschen und französischen Soldaten bergen eine Reihe von Problemen in sich. So muß befürchtet werden, daß die Konfrontation der verschiedenen Vorstellungen gerade bei den Franzosen zu Enttäuschungen führen könnte. Dies gilt einerseits für die Begegnung mit ihren häufig weniger interessierten deutschen Kameraden, andererseits darf bezweifelt werden, daß die teilweise sehr positiven Vorstellungen von den Dienstbedingungen in der Bundeswehr in jedem Falle, so z.B. bei der Verpflegung, der Probe aufs Exempel standhalten werden.

Allerdings können Gegensätze natürlich auch befruchten. So ist es nicht auszuschließen, daß die Gegenüberstellung deutscher und französischer Vorstellungen dazu führt, daß erstere sich auch an letzteren orientieren. Voraussetzung für Veränderungen gleich welcher Art ist aber sicher, daß es im täglichen Dienst der Brigade zu ausreichend vielen Begegnungen zwischen Deutschen und Franzosen auf allen Ebenen kommt.

4. Anmerkungen

- 1) Die Ergebnisse bei den deutschen Befragten sind dargestellt in: E. Ensmann, W. Frantz, P. Klein, E. Lippert: Erwartungen an den Dienst in der Deutsch-Französischen Brigade bei Mannschaftsdienstgraden und Unteroffizieren. SOWI-Arbeitspapier Nr. 26, München 1989; werden die Ergebnisse bei den deutschen Befragten im vorliegenden Beitrag nicht ohnehin wiedergegeben, so sind sie im Arbeitspapier Nr. 26 nachzulesen. Ein besonderer Verweis hierauf erfolgt nicht.
- 2) Die Befragung der französischen Soldaten erfolgte durch das Observatoire Sociale des Armées, Paris.
- 3) Die rechnerische Auswertung der französischen Befragung wurde im Centre de Sociologie de Défense Nationale in Paris durchgeführt.
- 4) Hier stimmen die französischen Soldaten mit der Meinung in Frankreichs Bevölkerung überein; vgl. W. Frantz, P. Klein, E. Lippert: Die deutsch-französische Verteidigungskooperation im Meinungsbild der deutschen und französischen Bevölkerung, in: Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, Berichte Heft 51, München, im Druck.